Bergbahnzeit

Autor(en): **Thommen, H.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1942)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776460

Nutzungsbedingungen

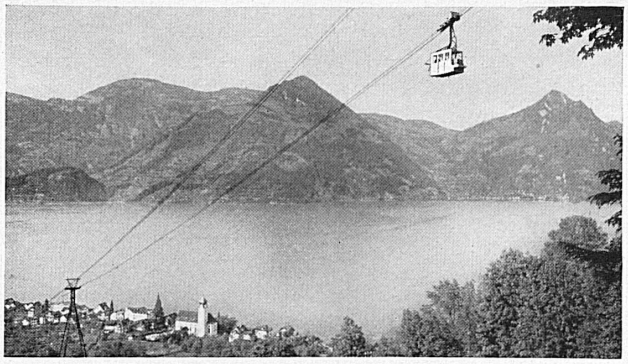
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

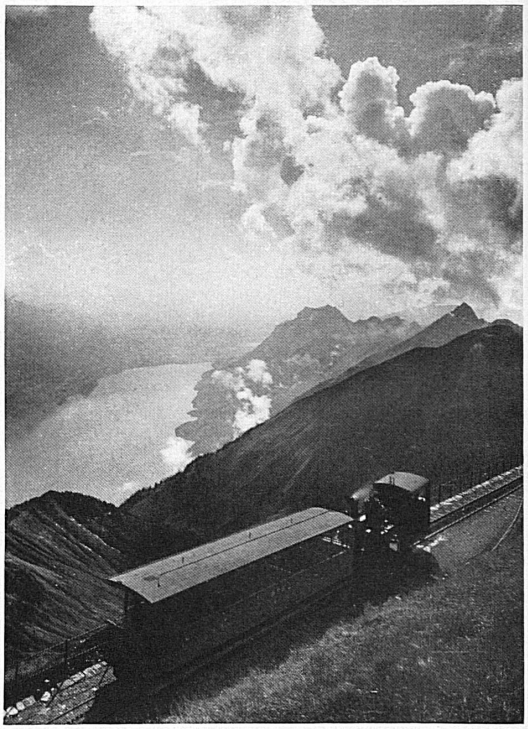


Bergbahnzeit

Der Sommer ist da. Die große Jahreszeit der Bergbahnen ist angebrochen. Auf hundert Höhen, auf Dutzende von Gipfeln klettern nun wieder an ihren Drahtseilen, an ihren gezähnten Schienen die roten, blauen, gelben Wagen und Züglein. Voll froher Erwartung drängt sich das Volk der Bergwanderer und Ferienleute in ihren Talstationen. Es ist aber auch ein wunderbares Erlebnis, eine solche Fahrt. Zwischen den Häusern des Dorfes am See hebt der steile Schienenstrang an. Bald sieht man über die Flur der Dächer hinweg. Rasch weitet sich der Ausblick. Die Seefläche liegt bereits tief unter uns, und mit jedem Meter Höherklimmens tauchen neue Gipfel, neue Täler hinter den Kulissen des Vordergrundes auf, bis uns schließlich ist, als läge die ganze Welt zu unsern Füßen.

Ein eisenbahnfreudiges Jahrhundert hat uns die meisten dieser Bahnen hinterlassen. Heute würde freilich manche von ihnen nicht mehr gebaut, und viele drücken schwere Sorgen, weil sich die Wander- und Feriensitten andern Zielen zugewandt haben. Wir sind unsern Vorfahren dennoch dankbar für sie und hegen unsern Besitz an Bergbahnen mit einer Liebe, die sich gerade in den letzten Jahren zu mancher Elektrifikation oder andern Modernisierung aufgerafft hat.

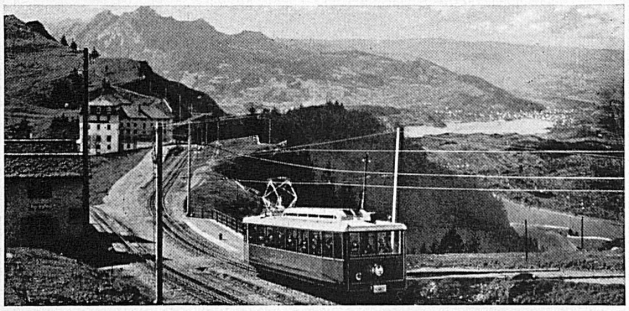
Droben, wenn uns der Strom der Mitwanderer aus der Tür der Bergstation hinausschwemmt, vergessen wir freilich bald die Freuden der Fahrt. Nun haben unsere Augen anderes zu tun. Eilig streben wir dem nahen Gipfel zu, um uns beim Signal niederzulassen und einmal den ungeheuren Rundblick auszukosten, ein paar Stunden wonnigen Schauens zu genießen und die Sorgen der Tiefe zu vergessen. Vielleicht auch rüsten wir gerade jetzt erst zum wichtigsten Teil unseres Vorhabens. Wir binden unsere Schuhe fester, werfen den schweren Rucksack über die Schultern, greifen zum Pickel und machen uns auf den Weg zur SAC-Hütte, aus der wir nach ein paar Stunden Schlaf zur lockenden Gipfelkletterei aufbrechen wollen.



*Rechts: Die Brienz-Rothorn-Bahn, die heuer ihr 50jähriges Jubiläum feiert * Links, von oben nach unten: Die Schwebebahn Beckenried-Klewenalp * Auf dem Gipfel des Pilatus * Auf dem Rigi * Die Niesenbahn **

*A droite: Le chemin de fer de Brienz au Rothorn qui fête, cette année, son cinquantième anniversaire * A gauche, de haut en bas: Le téléférique Beckenried-Klewenalp dans la région du Lac des Quatre-Cantons * Au sommet du Pilate * Au Righi * Le funiculaire du Niesen **

Phot.: Beringer, Engelberger



So verschieden sind Aufgaben und Leistungen unserer Bergbahnen! Die kleinsten und bescheidensten unter ihnen führen nur gerade zu einem Hotel ein paar hundert Meter über dem Tal. Andere erschließen ganze Dörfer und Talschaften, weite Bergterrassen dem wirtschaftlichen Verkehr, zu Nutz und Frommen der Bewohner wie der Kranken, die dort droben in Luft und Licht Gesundheit suchen, und die letzten stoßen in die eigentlichen Hochregionen vor, wo der « gewöhnliche » Sterbliche nur noch die paar Quadratmeter des Berghausgartens zur Verfügung hat und bloß dem gewiegten Alpinisten die Unermeßlichkeit der Firne und Gletscher, die ganze wilde Welt der Viertausender zu Gebote steht.

Oft ist gegen den Bau von Bergbahnen gewettert worden, weil sie die Berge profanieren sollten. Aber Hunderttausenden sind nur durch sie die Herrlichkeiten der Berge zugänglich geworden, und warum dürfte die Schuljugend nicht auch auf jene Höhen steigen, wo sich die Heimat so herrlich auftut und die Landkarte des Schulzimmers sich erst mit wahrer Anschauung erfüllt? Warum dürfte die Schar der Schwachen und Müden, der Gebrechlichen und Alten, nicht teilhaben an den segnenden Einflüssen von Höhenluft und Höhensonne, wo ein einziger Tag uns Kraft verleiht für Wochen und Monate des Lebens in der Tiefe?

Nein, unsere Bergbahnen möchten wir nicht missen! Und wenn wir die Bahn oben verlassen, so stürmen wir vielleicht einmal nicht gleich ins Freie, sondern nehmen unsern Buben bei der Hand und zeigen ihm unter dem Wagen die gewaltigen Backen der Zangenbremse, die bei Seilbruch den Wagen an die Schiene klemmen und so vor dem Absturz bewahren würde, oder wir schenken dem blanken Gestänge des Triebwerks der Zahnradlokomotive einen dankbaren Blick, das uns in eifrigem Gewirbel seiner Kurbeln und Kuppelstangen hier heraufgebracht hat.

H. W. Thommen.